

Chiropraktik

Eine eigenständige Heilmethode zur Behandlung biomechanisch bedingter Erkrankungen des Bewegungsapparates

Christian P. Schäfer
Doctor of Chiropractic
Palmer College of Chiropractic, USA
Doktor der Chiropraktik
Heilpraktiker

Eisenbahnstraße 67, 67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 – 626 0 123



Was ist Chiropraktik?

Der Begriff Chiropraktik wurde aus dem Griechischen abgeleitet und bedeutet „mit der Hand behandeln“.

Laut Definition der WORLD FEDERATION OF CHIROPRACTIC (WFC) ist die Chiropraktik ein Gesundheitsberuf, der die Diagnose, Behandlung und Prävention mechanisch bedingter Störungen des Muskel-Skelett-Systems sowie der Auswirkungen dieser Störungen auf das Nervensystem und die allgemeine Gesundheit zur Aufgabe hat.

Im Jahre 1895 wurde die Chiropraktik als eigenständiger Heilberuf durch Daniel David Palmer in Davenport (USA) begründet. In der westlichen Welt ist die Chiropraktik heute nach der Schul- und Zahnmedizin der drittgrößte Heilberuf. Ihre Effektivität ist durch zahllose Studien wissenschaftlich nachgewiesen.

Welche Krankheiten behandelt der Chiropraktor?

Grundsätzlich können Menschen jeden Alters behandelt werden.

Studien in Europa, Nord Amerika und Australien berichten, dass 80 % aller Patienten wegen Beschwerden im Bereich der Wirbelsäule (Hals-, Brust- oder Lendenwirbelsäule mit oder ohne Ausstrahlungen in die Arme und Beine) in Behandlung sind. So können z. B. Nackenschmerzen, Muskelverspannungen im Schulter-, Halsbereich, Folgezustände von Distorsionen der Halswirbelsäule (Schleudertrauma) Schmerzen im Bereich der Rippen (Intercostalneuralgien), Ischialgien, Lumbago (Hexenschuss) sowie bestimmte Formen von Bandscheibenproblemen erfolgreich behandelt werden. 10 % befinden sich wegen Kopfschmerzen und/oder Migräne in Behandlung. Weitere 10 % gehen zum Chiropraktor wegen verschiedener anderer Beschwerden, die, scheinbar organischen Ursprungs, ihre wahre Ursache in einer funktionellen Störung von Wirbelsäulengelenken haben. Z.B.: Pseudoangina pectoris, bestimmte Formen von Tinnitus, Schwindel, primäre Dysmenorrhoe (Menstruationsbeschwerden), die sogenannten Drei-Monatskoliken von Säuglingen.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass der Schwerpunkt chiropraktischer Tätigkeit nicht so sehr auf der Behandlung einzelner Symptome liegt, sondern auf der Wiederherstellung beziehungsweise der Verbesserung der Integrität des Nerven-Muskel-Skelettsystems.

Wie behandelt der Chiropraktor?

Vor Beginn der Behandlung wird die Krankengeschichte (Anamnese) aufgenommen, wobei nicht nur nach den gegenwärtigen Beschwerden, sondern auch nach früheren Krankheiten, Operationen und Unfällen gefragt wird. Auf die Anamnese folgt die körperliche Untersuchung, um eine Diagnose stellen zu können. Häufig sind zur Sicherung der Diagnose Röntgenaufnahmen erforderlich.

Ist der Chiropraktor nach Abschluss der Untersuchung der Meinung, dass der Fall in seinen Kompetenzbereich fällt, wird die weitere Vorgehensweise mit dem Patienten besprochen. Sollte der Chiropraktor nicht oder nur teilweise zuständig sein, wird der Patient an den jeweils zuständigen Spezialisten überwiesen.

Kernstück der chiropraktischen Tätigkeit ist die gezielte manuelle Justierung blockierter Gelenke (engl.: adjustment). Hierbei wird das betreffende Gelenk in einer bestimmten Richtung in Vorspannung gebracht und mit einem schnellen Impuls von sehr geringer Amplitude leicht über seine momentane Bewegungsgrenze hinaus bewegt, ohne seine anatomische Grenzen zu überschreiten. Dies kann mit einem hörbaren, aber schmerzfreien und völlig ungefährlichen Knacken verbunden sein, das durch das Kollabieren von Gasblasen im Gelenkspalt hervorgerufen wird. Die beteiligten Strukturen des Gelenkes werden bei dieser Prozedur nicht verschoben. Es wird also nicht eingerenkt, und es kommt daher auch nicht zu einem Ausleiern oder Überdehnen des Bandapparates.

Welche Komplikationen können auftreten?

Durch einen qualifizierten Chiropraktor ausgeführt, bietet die Chiropraktik eine ausgesprochen risikoarme Behandlungsmöglichkeit von Erkrankungen biomechanischen Ursprungs. Wird die Muskulatur behandelt, können einige Stunden bis Tage später muskuläre Schmerzen auftreten, die, besonders wenn sie mit Eis behandelt werden, schnell verschwinden und völlig ungefährlich sind.

Werden Gelenke an Armen und Beinen chiropraktisch behandelt, sind keine Komplikationen bekannt.

Auch die chiropraktische Behandlung der Wirbelsäule ist eine vergleichsweise sehr risikoarme Behandlung. Gewisse Risiken lassen sich jedoch auch bei kunstgerechter Anwendung nicht völlig ausschließen. So kann es z.B. bei schon bestehenden Bandscheibenvorwölbungen oder einem bis dahin nicht bekannten Bandscheibenvorfall in seltenen Fällen zu einer Nervenwurzelbeschädigung mit Schmerzausstrahlung, Gefühlsstörungen, oder, noch seltener, zu Lähmungserscheinungen im Bereich der Arme oder Beine kommen. Das könnte in einem solchen Fall jedoch auch durch alltägliches Verhalten wie z.B. Niesen, Bücken, oder das Anheben einer Last ausgelöst werden. Tritt ein solches Ereignis aber ein, kann eine stationäre Behandlung und gegebenenfalls eine Bandscheibenoperation notwendig werden. Noch wesentlich seltener kann es bei Manipulationen der Halswirbelsäule zu einer Schädigung der Halswirbelsäulenschlagader kommen. Es handelt sich hierbei um eine gefährliche Komplikation, die eine sofortige Versorgung im Krankenhaus erfordert. Eine amerikanische Studie legt den Schluss nahe, dass es sich bei diesen sehr seltenen Fällen um Menschen handelt, die veranlagungsbedingt ein anfälligeres Bindegewebe haben. Bei diesen Patienten könnte also auch normales Alltagsverhalten, wie das Drehen des Kopfes beim Rückwärtsfahren, zu einer solchen Komplikation führen.

Die Ausbildung des Chiropraktors

Aus dem zuvor Gesagten ist leicht zu verstehen, dass ein Chiropraktor eine sehr qualifizierte Ausbildung benötigt und über viel Erfahrung verfügen muss, um seine Patienten sicher und effektiv behandeln zu können. Kurse von wenigen Tagen oder Wochen können allenfalls einen kleinen Einblick in einige technische Aspekte der Arbeit vermitteln. Ausreichende Kenntnisse, um den Beruf des Chiropraktors auszuüben, können so keinesfalls erworben werden.

Die Ausbildung von Chiropraktoren erfolgt weltweit nach einheitlichen Standards, deren Einhaltung von unabhängigen Gremien regelmäßig überprüft wird.

In Deutschland ist bisher noch keine international anerkannte Ausbildung möglich. Anerkannte Colleges gibt es u.a. in den USA, Kanada, Australien, Südafrika, Großbritannien, Dänemark, Frankreich. In der Regel handelt es sich um private Hochschulen, von denen einige mit staatlichen Universitäten verbunden sind.

Voraussetzung für die Zulassung deutscher Bewerber ist in der Regel das Abitur. Vor Aufnahme des eigentlichen Studiums müssen manchmal noch ein bis zwei Semester an „undergraduate studies“ absolviert werden. Dies ist von den jeweiligen Zugangsbestimmungen der Hochschulen abhängig. So fordern manche Hochschulen bestimmte Kenntnisse in Psychologie, Anatomie etc. schon vor Aufnahme des eigentlichen Studiums. Je nach Hochschule dauert das Studium 4-7 Jahre.

Im Grundstudium sind die Inhalte denen des Humanmedizinstudiums sehr ähnlich. Von Anfang an jedoch erfolgt eine Spezialisierung auf den Bewegungsapparat.

In den USA und Kanada erhält der erfolgreiche Absolvent den professionellen Grad des „Doctor of Chiropractic“ (D.C.), in Großbritannien wird der Titel „Bachelor of Science“ (BSc) bzw. „Master of Science“ (MSc) in Chiropractic verliehen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erfolgt eine mindestens einjährige Assistenzzeit bei einem erfahrenen niedergelassenen Chiropraktor. Erst dann darf ein vom deutschen und den internationalen Fachverbänden anerkannter Chiropraktor eine eigene Praxis eröffnen.

Rechtliche Stellung in Deutschland

Anders als in anderen europäischen Ländern (Großbritannien, Belgien, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland) ist die Chiropraktik in Deutschland nicht als eigenständiger Heilberuf anerkannt.

Aus diesem Grund müssen auch graduierte Chiropraktoren hierzulande nach dem Heilpraktikergesetz zugelassen sein, da nur Heilpraktikern und Ärzten die Anwendung chiropraktischer Behandlungsmethoden erlaubt ist.

Die Behandlungskosten werden von den meisten privaten Krankenkassen sowie den staatlichen Beihilfestellen übernommen. Gesetzlich versicherte Patienten müssen ihre Rechnung leider selbst zahlen.

Graduierte Chiropraktoren erkennt man an ihren Hochschulabschlüssen (D.C., BSc oder MSc). In der Regel ist auf den Praxisschildern und Visitenkarten auch die jeweilige Hochschule angegeben.

Die in Deutschland arbeitenden Chiropraktoren haben sich in der „Deutschen Chiropraktik Gesellschaft“ (www.chiropraktik.de) zusammengeschlossen. Diese vertritt den Berufsstand nach außen sowie in allen wichtigen internationalen chiropraktischen Organisationen, wie z.B. der European Chiropractors' Union (ECU) und der World Federation of Chiropractic (WFC), die auch offizielle Kontakte zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterhält.